

und eine Invokation nach dem Vorbild der Konstantinischen Schenkung zusammengestellt: *In nomine sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti*. Diese erschiene als Kombination der vorgefundenen römischen Invokation von 798 *In nomine patris et filii et spiritus sancti* mit der üblichen Invokation in den Urkunden Ottos des Großen *In nomine sanctae et individuae trinitatis*.

Wie gesagt, ein Grund für die Änderungen, die man in diesem Fall 964 an der Invokation von 798 (und 769) vorgenommen hätte, läßt sich nicht erkennen; anders aber bei Änderungen von 798 gegenüber 769. Die römische Synode von 769 hatte sich nicht nur mit der unkanonischen Erhebung Konstantins zum Papst befaßt, sondern auch den Bilderstreit behandelt und damit ein Problem mit christologischem Hintergrund<sup>22</sup>. Um dem Verdacht zu entgehen, mit der Billigung der Bilderverehrung die Gottheit Christi in Frage zu stellen oder eine vierte Person in die Trinität einzuführen, gaben die Synodalen zu Beginn der Akten in der Invokations- und Datierungsformel<sup>23</sup> ein konzentriertes »Glaubensbekenntnis«, das die Position Christi innerhalb der Trinität bestimmte: *In nomine patris et filii et spiritus sancti, regnante domino nostro Iesu Christo uno ex eadem sancta trinitate cum eodem patre et spiritu sancto per infinita omnia saecula, mense ...* Der Kern der theologischen Aussage steht dabei nicht in der Invokation, sondern in der mit

22) Vgl. Hartmann, Synoden (wie Anm. 14) S. 84ff.

23) Zum Einfluß des Bilderstreits auf die Ausgestaltung der Invokationen vgl. Fichtenau, Invokationen (wie Anm. 11) S. 38ff. Zum Vorwurf, mit der bildlichen Darstellung Christi eine vierte Person in die Trinität einzuführen, ebd. S. 39 mit Anm. 8; siehe auch unten Anm. 27. Allgemein zum christologischen Hintergrund des Bilderstreits Hans-Georg Beck, Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich (Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch, hg. von Bernd Moeller, 1. Lfg. D 1; 1980) S. 73ff.; Peter Schreiner, Der byzantinische Bilderstreit: Kritische Analyse der zeitgenössischen Meinungen und das Urteil der Nachwelt bis heute, in: Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 34: Bisanzio, Roma e l'Italia nell'alto medioevo (1988) S. 319–403, bes. S. 333f., dort S. 402 als abschließendes Urteil: »Der Bilderstreit blieb bis zu seinem Ende eine theologische Auseinandersetzung.« Aus der Literatur zum Jubiläum des Konzils von Nicaea 787 vgl. etwa Gervais Duménil, L'image du Christ Verbe de Dieu. Recherche sur L'Horus du IIe concile de Nicée et la tradition théologique, Annuaire Historiae Conciliorum 20 (1988) S. 258–267; Constantin Scouteris, La personne du verbe incarné et l'icône. L'argumentation iconoclaste et la réponse de sainte Théodore Studite, in: Nicée II, 787–1987. Douze siècles d'images religieuses. Actes du colloque international Nicée II tenu au Collège de France, Paris, les 2, 3, 4 octobre 1986, éd. par F. Boespflug et N. Lossky (1987) S. 121–133.